



## Vergangenheit, wozu?

**Michael und Bhakti B. Ostarek**  
Ständiger Kurs „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“  
Mölmeshof, 14. Mai 2009 morgens

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek  
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung  
Mölmeshof 1-3  
99819 Marksuhl (Thüringen)  
Kontakt: 03 69 25/26 5 23  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

## Vergangenheit, wozu?

An der heutigen Lektion »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen«<sup>1</sup> könntest du sehen, wie wichtig es für dich ist, Die Sühne für dich anzunehmen, damit du dich nicht schuldig fühlst.

Ja, stell dir vor, der Bruder ist dein Kind oder der Bruder ist dein bester Freund, und du sollst heute seine Vergangenheit vergessen. Was ist denn das: seine Vergangenheit? Ist seine Vergangenheit nicht alles, was du mit ihm erlebt hast? Ist nicht alles, was du erlebt hast, das, was ihn zu deinem Freund macht und dich zu seinem? Und das sollst du vergessen, ohne dich schuldig zu fühlen? Siehst du, wie schnell du in die Schuld kommen kannst. Da musst du gar nichts Böses tun. Es ist „böse“, einen Freund einfach zu vergessen. Stell dir vor, er hat heute Geburtstag. Oder er hatte gestern Geburtstag und du hattest ... vorgestern hat er dir geholfen in einer ganz großen Not. Das ist doch jetzt die Vergangenheit. Und das sollst du einfach vergessen? Ja, Bruder, das sollst du einfach vergessen. Ganz genau. Du sollst es vergessen, wirklich ganz. Denn du träumst immer noch. Vergiss das nicht. Wer ist denn dein Bruder in Wirklichkeit? Ein Freund? Ein anderer, der dir einmal in der Not geholfen hat? Und jetzt musst du ihm dankbar sein und darfst das auf keinen Fall vergessen? Sonst bist du herzlos, lieblos, bist kein Freund, brichst die Gesetze der Freundschaft und weißt überhaupt nicht, was Liebe ist? Ja, sei doch froh, dass du einen Freund hast. Warum bist du nicht dankbar, dass er dir geholfen hat und erinnerst dich daran und schätzt das wert. Siehst du, dass die Werte des Ego-Denkensystems – ja Bruder, das ist Ego, das ist nicht Liebe, das ist Ego, das ist das Ego-Denkensystem ...

Der Heilige Geist ist nicht derjenige, Der dir sagt: „Erinnere dich an die Vergangenheit deines Bruders und schätze sie wert. Denn das war alles liebevoll, was er gemacht hat.“ Er sagt dir nicht: „Das darfst du nicht vergessen.“ Er sagt dir genau das Gegenteil. Und warum? Weil der Heilige Geist böse ist und lieblos? Weil Er die Freundschaften hier nicht wertschätzt? Ja, Bruder, weil Er für das Ego böse ist und lieblos, der Heilige Geist. Da musst du dir ganz sicher sein. Für das Ego ist Gott ein Feind – der einzige, den es hat. Und der Heilige Geist ist sein Feind. Es wird ihn angreifen. Warum? Und warum tut es das? Weil das Ego deinen Freund am Ende killen will. Und damit du das nicht merkst, sagt es dir: „Denke daran, er war immer ganz liebevoll zu dir. Er hat dir immer ganz, ganz viel geholfen und du ihm auch. Es ist der beste Freund, den du hast. Vergiss das nie. Selbst dann nicht, wenn du ihn gekillt hast.“ Selbst wenn du ihn gekillt *hast*, musst du dich noch daran erinnern, was für ein guter Freund er war. Damit du *nicht* siehst, dass du derjenige bist, der ihn gekillt hat. Er war dein bester Freund und ist jämmerlich an Krebs gestorben. Nicht du hast ihn gekillt. Er kam auf eine tragische Art und Weise bei einem Autounfall um, bei einem Flugzeugabsturz, bei einem Schiffsunglück, bei einem Unwetter. Er kam auf ganz tragische Art und Weise um – sagt das Ego. Und deshalb sollst du

---

<sup>1</sup> Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Lektion 288 (= Ü-II.288; weitere Quellenangaben in dieser Form)

nicht vergessen, sollst seine Vergangenheit ja nicht vergessen, auf gar keinen Fall. Denn das ist böse. Es ist nicht böse, dass du ihn killst. Denn du hast ihn ja nicht getötet. Er kam ja auf tragische Art und Weise um. Dein guter, bester Freund, der ein Körper war, genau wie du. Und der genauso Angst vor Gott hatte wie du. Der das Leben genauso gefürchtet hat. Denn das Leben würde ihm zeigen: Höre auf zu töten. Die Liebe würde ihm, würde dir zeigen: Töte nicht. Du musst nicht wertschätzen, was Illusionen sind, damit du dich vor der zentralen Illusion ... damit du die ja nicht siehst.

Damit du den Tod, aus dem der Traum eines guten Freundes hervorgeht, der dann auf tragische Art und Weise umkommt, damit du den Tod ja nicht siehst. Den Tod in deinem Geist. Und wer den Tod in seinem Geist hat, gibt den Tod, und wer den Tod gibt, wird Mörder genannt. Das ist nun mal so. Das ist der zutreffende Begriff. Töten Mörder gute Menschen? Na klar! Sie töten auch die Bösen. Auch wenn dein Bruder ein Mörder war: »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« (Ü-II.288) Aha, da trifft das also genauso zu. Du musst also auch die böse Vergangenheit eines Feindes vergessen, eines Freundes *und* eines Feindes. Warum denn, Bruder? Weil, wie lange fällt dir das hier schwer, diese Korrektur überhaupt in deinem Geist anwenden zu können? Solange du glaubst, dass das hier wirklich ist. Solange das *wirklich* dein bester Freund war, solange das *wirklich* dein schlimmster Feind war, solange dein Bruder dir überhaupt noch nicht in den Sinn kam.

Was ist die Vergangenheit deines Bruders? Er war ein Freund, ein Körper. Was ist die Vergangenheit deines Bruders? Er war ein Feind. Es geht nicht um die Vergangenheit deines Freundes. Es geht um die Vergangenheit deines *Bruders!* In der Vergangenheit deines Bruders war dein Bruder ein Freund, aber nicht dein Bruder. In der Vergangenheit deines Bruders war er ein Feind, war er deine Mutter, die dich entweder geliebt hat oder nicht, oder dein Vater oder dein Freund oder dein Feind oder dein Lehrer oder dein Partner, den du geliebt hast oder nicht, oder der Partner, den du lieber gehabt hättest. Das ist die Vergangenheit deines Bruders.

Und was ist denn deine Vergangenheit? Ist das deine Kindheit? Das ist nur ein kleiner Teil deiner Vergangenheit. Wer bist du denn, wenn du der Bruder bist? Dann ist das hier alles deine Vergangenheit. Ja, und was ist denn deine Gegenwart? Siehst du, deshalb musst du heute deines Bruders Vergangenheit vergessen. Und was ist deines Bruders Vergangenheit immer noch? Na das, was du heute mit ihm erlebst. Und was ist es immer noch? Das, was du morgen gern mit ihm erleben würdest. Dein Bruder hat keine Zukunft, dein Bruder hat nur eine Vergangenheit, die schon vorbei ist. Und die musst du vergessen lernen, damit sie auch für dich vorbei ist. Das, was du hier morgen erleben willst, ist die Vergangenheit deines Bruders. Warum ist das so? Weil Zeit eine Illusion ist. Ganz. Vollständig. Da sie vergeht, muss sie vergangen sein. Ja?

Denn die Eigenschaft eines Substantivs, eines Hauptwortes, kann nicht anders sein als das Hauptwort selbst. Die Vergangenheit muss vergangen sein. Sie kann nicht gegenwärtig

sein und auch nicht in der Zukunft. Das ist deine Täuschung. Zeit ist eine Illusion. Die ganze Vergangenheit *war* immer schon vergangen. Kannst du das verstehen? Du musst es verstehen. Ein Auto ist ein Auto. Es ist immer ein Auto. Es kann nicht etwas anderes sein. Die Vergangenheit muss *immer* die Vergangenheit sein. Da kann es keine Zukunft geben. Es ist unmöglich. Es hat nie in der Vergangenheit eine Zukunft gegeben. Sie konnte sich nie ausdehnen. Wie lange hat das hier gedauert? Einen Augenblick – nicht. Das ist die Vergangenheit. Du konntest sie nicht in die ... du konntest die Wahrheit nicht hereinbringen. Sie war nie gegenwärtig und konnte sich nie in der Gegenwart ausdehnen. Das wäre Zukunft. Die Ewigkeit, könntest du sagen, die Ewigkeit hat eine Zukunft. Sie dehnt sich aus. Da kannst du aber das zeitliche Verständnis von Zukunft nicht mehr benützen. Die Vergangenheit *war* einen Augenblick nicht. Die musst *du* vergessen!

Aus dem Grund sollst du deine Träume endlich beenden – jeden Traum. Das ist, was der Heilige Geist dir sagt: „Bring deine Träume über die Brücke.“ Weil sie da vergehen. Du sollst das Ende bestimmen, nicht den Anfang. Du sollst dich nicht darauf freuen: Wann fängt denn das endlich an? Das hat keine Zukunft, was du da vorhast. Niemals! *Du* würdest *dich* täuschen!

An sich hast du genug zu tun, den heutigen Tag, der sich anscheinend noch ausdehnt, zu beenden, indem du auf alles vergebend schaust. Du sollst das Ende jeder Zeit herbeiführen, jeden Tages. Und das kannst du nicht alleine. Das kannst du lehren. Das versteht die Welt nicht. Das verstehen nicht einmal diejenigen, die groß behaupten, dass Zeit eine Illusion ist. Sie wissen nämlich überhaupt nicht, wie sie dann damit umgehen müssen. Wenn Zeit eine Illusion ist, musst du das Ende herbeiführen. Wenn Zeit eine Illusion ist, darfst du dir nichts mehr erhoffen. Dann darfst du nicht planen. Sonst weißt du nämlich gar nicht, was eine Illusion ist. Wenn Zeit eine Illusion ist, musst du dich erlösen – was denn sonst? Das ist doch die Konsequenz. Was willst du denn sonst tun, wenn Zeit eine Illusion ist? An etwas, was vergeht, kannst du dich doch gar nicht binden. Wie denn?

Moment, du kannst es schon. Weißt du wann? Wenn du glaubst, dass *du* Zeit *bist!* Denn wenn *du* glaubst, dass du Zeit bist, bist du vergänglich und dann vergehst *du* mit der Zeit. In diese geschlossene Lernsituation sendet Gott Seinen Lehrer – dich – und sagt dir: „Moment, du bist nicht vergänglich.“ Schon hast du ein „Problem“. Das ist aber bereits gelöst. Du bist nicht das, was Zeit ist, Du bist kein Körper, Du bist nicht Raum, Du bist nicht Zeit. Du bist kein Körper – Du bist jetzt. Du bist der Ewige. Alles Zeitliche, was noch an dir scheinbar zu haften scheint, davon musst du dich erlösen wollen, weil Du ja davon erlöst bist. Du bist damit nicht eins. Du kannst nicht mit der Zeit werden und vergehen, geht nicht. Noch dazu, wo die Zeit nie *wird*. Der Körper *wird* nie. Er vergeht immer. Das Einzige, was du glaubst, ist, weil er größer wird, anscheinend, glaubst du, dass das hier ein Werden ist. Weil etwas, was noch nicht da ist, auf einmal da ist – ein Kind. Und dann, glaubst du, *wird* dieses Kind. Na, das ist doch, was der *Kurs* dir sagt: Deine Augen täuschen dich. Deine Augen sind vergänglich. Wie wollen deine Augen je in der

Gegenwart etwas Werdendes sehen können? Sie täuschen sich. Du siehst Größenunterschiede. Hier siehst du einen Körper, in diesem Augenblick siehst du den Körper klein, du gehst mit deinen Augen mit – er wird größer. Das ist Magie.

Du stehst vor einem größeren Haus, vor einem kleineren. Du stehst vor einem leeren Grundstück. Auf einmal steht da ein Stein, und dann steht da noch ein Stein drauf, da steht noch einer, noch einer ... Du glaubst, da *wird* ein Haus. Fünfzig Jahre später steht da wieder – *kein* Haus! Die Steine sind wieder weg. Stand da ein Haus? Diese Vergangenheit musst du vergessen, selbst wenn da eins stand. Ist nicht wahr, da stand nie ein Haus. Da war keine Welt. Du musst die Vergangenheit deines Bruders – wer ist denn dein Bruder? Was ist das Selbst, das wir miteinander teilen? Der Christus. Du musst dich von Illusionen befreien, solange sie noch für dich wirklich sind. Denn entweder sie sind für dich wirklich, anstelle der Wirklichkeit, oder nicht mehr. Wie hast du sie wirklich gemacht?

Indem du geglaubt hast, die Vergangenheit hätte eine Zukunft. Sie könnte werden und du könntest sie dann in einer imaginären Gegenwart werden, nicht da sei, da sein, werden lassen, vergehen lassen und wieder nicht mehr da sein lassen. Du könntest das erleben. Kannst du, wenn du träumen willst. Der Wunsch ist genauso seltsam wie das, was da passiert. Das ist seltsam, was da passiert. Deinen Augen erscheint das nicht seltsam. Das ist alles, was sie sehen können. Deinen Ohren erscheinen diese Geräusche nicht seltsam. Warum nicht? Weil du damit beschäftigt bist, zu urteilen, welches dieser Geräusche du hören willst und welches nicht. Welcher dieser Anblicke dich erfreut, welcher dich entsetzt. Damit bist du beschäftigt. Weil du an das glaubst, was deine Augen sehen und deine Ohren hören. Weil du es mit diesem Glauben gemacht hast. Weil du es mit diesem Glauben – nee, weil du es mit dem Glauben glaubst, gemacht zu haben und es immer noch zu tun und morgen wieder machen zu können. Das ist kompliziert. Kompliziertes Träumen. Wenn du es so formulierst, siehst du, was das für ein Krampf ist, wie kompliziert das ist.

So genau willst du es gar nicht wissen, denn das ist anstrengend. Ja, das ist auch anstrengend. Es gibt nichts Anstrengenderes, als zu träumen. Es ist nicht leicht, zu träumen. Stell dir das nicht leicht vor. In deinen spirituellen Büchern oder Märchenbüchern oder in deinen Wellness-Programmen hältst du es ja für entspannend zu träumen. Ja, wenn das nicht verrückt ist! Ich sage dir eins, Bruder: All dein Stress kommt vom Träumen. Träumen ist das, was stressig ist. Ich würde mich nicht eine Wellness-Bude legen, mir eine Massage geben lassen, mir Kopfhörer aufsetzen und dann aufgefordert werden zu träumen. Ich will mir diesen Stress nicht mehr antun, garantiert nicht. Ich halte das für ganz schön verlogen. Deine Träume, die quälen dich. Die sind alles andere als entspannend. Da baumelt deine Seele – ja, einem Strick! Der hängt um deinen Hals. Das nennst du: die Seele baumeln lassen? Das nenne ich sich aufhängen. Das soll entspannend sein? Ich weiß nicht. Ich kenne da etwas anderes. Da baumelt meine Seele nicht. Ich würde sie nicht mehr baumeln lassen. Das finde ich unappetitlich. Und da machst du Hochglanzprospekte? Na ja, die Toten glauben an so etwas. Sie sind ja schon tot. Sie finden den Tod entspannend.

Ich finde das Leben entspannend. Ich finde das Leben sehr relaxed. Den Tod nicht, den finde ich stressig. Da ist eine Vergangenheit, die willst du immer heraufbeschwören, in die Gegenwart beschwören und in die Zukunft immer noch. Das sind Schwüre, das ist Magie. Du willst etwas, was nie da war, heraufbeschwören. Du willst es erinnern und hast panische Angst, es zu vergessen. Und unterstützen tust du das mit den entsprechenden Krankheiten, z.B. Alzheimer. Das ist einer der größten Tricks des Ego, sehr weit verbreitet. Warum erfindest du ausgerechnet diese Krankheit? Frage dich mal: Welchem Zweck dient sie? Angst, oder nicht? Ist das nicht die Angst vor deiner Erlösung? Seit wann gibt es diese Krankheit? Warum wird die immer wichtiger?

Seit du in Erwägung ziehst, dich zu erlösen. Die ist noch nicht alt, diese Krankheit. Wann ist sie denn entstanden? Das ist noch nicht lange her, ein paar Jahrzehnte. Und sie breitet sich immer mehr aus. Und du tust immer mehr dazu, dass du ja nicht vergisst. Und beschwörst all diese Verbrechen auch wieder herauf, damit du sie ja nicht vergisst. Denn wenn du sie vergisst, dann ist es ja nicht nur so, dass du dann das vergisst, sondern du wirst krank. Pass auf! Wozu dient das? Das Ego ist ein Meister der Täuschung – um die Angst vor Gott weiterhin zu schüren. Du musst die eigentliche Motivation sehen. Was ist die Motivation dieses *Kurses*? Frieden. Was ist die Motivation des Ego? Konflikt. Konflikt womit? Na, mit Gott, mit der Wahrheit, mit der Liebe, mit der Gegenwart. Musst du in der Gegenwart wissen, was vorgestern passiert ist? Es geht um die Gegenwart. Siehst du, dass du glaubst, dass ohne das Ego alles Chaos wäre? Glaubst du, du kannst die Vergangenheit deines Bruders heute ganz vergessen, ohne dass du wie ein Idiot hier durch die Gegend läufst? Wir sagen dir, du kannst es, denn der Heilige Geist hat die Funktion, dich durch diesen Traum zu führen. *Zu führen.*

Entweder du brauchst die Vergangenheit als Führung oder den Heiligen Geist. Wenn du den Heiligen Geist als Führung hast, kannst du heute sagen: »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« (Ü-II.288) Ganz! Du bringst deinen Traum ganz in den heiligen Augenblick und lässt ihn da. Ganz! Du weißt nichts mehr von deinem Kind, nichts mehr von deinem Freund und hebst dir nichts auf. Du lässt es ganz da. Siehst du, das ist dein Entsetzen vor der Erlösung. Warum? Weil du nicht an den Heiligen Geist glaubst, dass Er dich hier führen kann. Du glaubst es einfach nicht, weil du dir nicht vorstellen kannst, was dann passiert. Weil du dann Angst hast, du hast dann Alzheimer und trottelt hier durch die Gegend. Du kannst es tatsächlich ganz vergessen. Und das sollst du üben. Du sollst die Vergangenheit, wie sie ist, in den heiligen Augenblick bringen und sie da willentlich lassen. Damit der Heilige Geist dich führen kann. Du wirst dann deinen Bruder wieder sehen mit genau so viel Vergangenheit, wie du sie heute brauchst. Du wirst ihn erkennen, du wirst ihm guten Morgen sagen können – dem Körper, der gar nicht dein Bruder ist. Du wirst den Körper als Lernhilfe benützen, solange du eine Lernhilfe zu brauchen glaubst und immer noch glaubst, es gibt für dich etwas hier zu lernen, obwohl es in Wahrheit hier nichts für dich zu lernen gibt. Das Einzige, was es zu lernen gibt, ist, dass es hier nichts zu lernen gibt. Du hast geglaubt, du *musst* hier etwas lernen, denn

Wahrnehmung beruht ja auf Lernen. Ohne Lernen keine Wahrnehmung.

So lange, bis du bereit bist, das Antlitz Christi zu lehren; dass du das wagst, einen Augenblick in dem zu sehen, den du immer noch für deinen Bruder hältst, der aber gar nicht dein Bruder ist. Dein Bruder ist das, was du bist: Der Christus. Der hat keine Vergangenheit auf dieser Welt, Der wurde von nichts berührt, Der hat nichts empfunden, was dein Ego, das du „Bruder“ genannt hast und Freund und Mutter und Vater und Partner usw. und Kind ..., Der nichts von dem erlebt hat, was dein Ego erlebt hat mit anderen Egos. Denn selbst wenn das Ego stirbt, verfolgt es dich über den Tod hinaus mit der Erinnerung; mit der Vergangenheit. Die Vergangenheit ist das Einzige, was du hier behalten wolltest. Hier ist die Vergangenheit deine Gegenwart. Sie ist anstelle der Gegenwart deine Gegenwart. Und da Gegenwart sich in Wahrheit ausdehnt, nennst du die Vergangenheit deine Ausdehnung: deine Zukunft. Und rückwärts ist es die Vergangenheit. Und gegenwärtig ist es all das, was du jetzt erinnerst und dir vorstellst ...

»Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.

Dies ist der Gedanke, der mich zu DIR führt und an mein Ziel bringt. Ich kann nicht ohne meinen Bruder zu DIR kommen.« (Ü-II.288.1:1-2) – Warum nicht? Ja, weil *ich* nicht ohne *mich* zu Gott kommen kann. Mein Bruder ist ja immer noch ich. Ich kann ja nicht ohne ich zu Gott kommen. Ich muss ja ... *ich* muss zu Gott kommen – *ich*. Ich kann nicht zu Gott kommen, ohne dass ich zu Gott komme. Also kann ich nicht ohne meinen Bruder zu Gott kommen. Aber mein Bruder ist nicht die Vergangenheit. Die ist ja nicht mein Bruder. Die ist ja nicht ich. Das ist ja mein Traum. Ich muss zu Gott – ich, aber nicht meine Vergangenheit. Meine Vergangenheit ist nicht Gott. Und sie ist auch nicht ich. *Ich* kann aber nur zu Gott kommen, denn Gott ist Ich. Und die Vergangenheit ... Ja welche Vergangenheit? Die ist weder Gott, noch ist sie ich. Also muss ich lernen – das muss ich lernen! –, ohne die Vergangenheit zu sein. Ohne die Vergangenheit meines Bruders. Und wie kannst du das verstehen? Du kannst es nicht verstehen, aber du kannst es lehren. Dies ist ein Beginn. Siehst du, dass erlösen mehr ist als sterben? Es ist viel mehr als sterben. Sterben, da gibt es nicht viel zu tun. Das ist der alte Traum, der geht weiter. Den *Kurs* zu lernen, da gibt es viel zu tun für dich. Dem musst dich verpflichten, damit du das auch tun kannst. »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« (Ü-II.288) Das kannst du dich lehren. Und denke an eins: die kleine Bereitwilligkeit geben. Da hast du genug damit zu tun. Mehr kannst du nicht. Das Eigentliche, das, was du glaubst, tun zu müssen, das tut der Heilige Geist. Aber vergiss nicht: Sein Job ist nicht deiner. Dein Job ist, es überhaupt zu wollen, obwohl du es nicht verstehst. Wollen kannst du es.

Und was ist deines Bruders Vergangenheit? Das sind deine Träume.

»Was ist der HEILIGE GEIST?

Der HEILIGE GEIST vermittelt zwischen Illusionen und der Wahrheit. Da ER den Graben zwischen Wirklichkeit und Träumen überbrücken muss, führt Wahrnehmung zur Erkenntnis durch die Gnade, die GOTT IHM gab, auf dass sie SEINE Gabe sei für einen



jeden, der sich um Wahrheit an IHN wendet. Über die Brücke, die ER bereitstellt, werden alle Träume ...« – alle Vergangenheit, all das, was du hier noch mit einem Bruder erleben willst, hast du mit ihm bereits erlebt – »... zur Wahrheit getragen, ...«<sup>1</sup> – wenn du das tust. Wenn nicht, dann täuschst du dich und freust dich auf etwas, was du schon erlebt hast. So groß kann die Freude nicht sein. Du täuschst dich mit deiner Freude. Du kannst hier gar nichts mehr erleben. In Christus, haben wir gehört, sind alle Entscheidungen bereits getroffen und Träume vorbei. Wer bist du? Im Ego sind sie noch nicht vorbei. Da versuchst du deinen Bruder immer noch und täuschst ihn immer noch, indem du irgendetwas mit ihm erleben willst, was du glaubst, mit ihm erleben zu müssen, damit du noch etwas lernen kannst. Du kannst nichts mehr lernen – du musst *verlernen*, sonst behinderst du dich in deinem Lernen. Oder willst du jetzt noch einmal wirklich mit einem Bruder lernen, dass eins und eins zwei ist? Das kannst du doch gar nicht. Was willst du denn mit ihm lernen? Das Einzige, was du glaubst, ist, du kannst mit ihm etwas lernen, weil er ein anderer Körper ist. Aber was lernst du mit ihm? Das, was du mit anderen Körpern schon gelernt hast. Aber mit ihm, glaubst du, ist es etwas ganz Besonderes? Natürlich ist es mit ihm etwas ganz Besonderes. Es ist dasselbe – ganz besonders. Es war immer ganz besonders, aber es war immer dasselbe. Du täuschst dich doch bloß. Du lässt dich nach wie vor von einem anderen Körper täuschen, behauptest aber, es geht dir nicht um den Körper. Na, um was geht es dir denn sonst? Es geht dir *nur* um den Körper, und sonst um gar nichts. Du willst dein eigenes vergangenes Lernen mit einem anderen Körper erneuern und dann behaupten: „Ja, da will ich etwas lernen. Für mich gibt es noch viel zu lernen.“ Für dich gibt es nichts zu lernen, außer, dass es nichts zu lernen gibt.

In deiner Wertschätzung tust du so, als ob es noch etwas zu lernen gibt. Etwas Vergangenes kannst du ja wohl nicht mehr lernen, und du siehst hier nur die Vergangenheit. Aber du lässt dich von deinen Augen täuschen und von deinen Ohren und von deinen Gefühlen. Von deinen Händen lässt du dich täuschen, von deiner Wahrnehmung. Der Heilige Geist bittet dich: „Komm, gib es Mir, es ist vergangen.“ Es gibt nichts mehr zu lernen. Du *hast* alles in einem Augenblick *nicht* lernen können. Und weil du es nicht lernen konntest, glaubst du: „Ja, irgendwann muss ich es doch lernen.“ Du wirst es nie lernen! Niemals wirst du das, was du glaubst, lernen zu können, lernen können.

Das ist deine Täuschung. Das Ego lehrt dich etwas, was du *nicht* lernen kannst. Der Heilige Geist sagt deshalb: „Vergiss diesen *Kurs*. Lass die Vergebung darauf ruhen und bring deine Träume Mir.“ Und was tust du? Du tust es nicht, du bringst deine Träume deinem Bruder. Du willst anfangen und der Heilige Geist sagt: „Hör auf!“ Und du sagst: „Nein, ich will anfangen.“ Er sagt: „Das ist nicht deine Funktion.“ Er sagt: „Hör auf. Beende es. Beende dein Lernen.“ Und dann wirst du sehen, wenn du *damit* anfängst, hast du noch eine ganze Zeit lang damit etwas zu tun, Träume zu beenden, von denen du willst, dass sie anfangen, weil du sie nie beendet hast. Du hast sie immer angefangen,

---

<sup>1</sup> Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Teil II, Thema 7, 1:1-3 (= Ü-II.7.1:1-3; weitere Quellenangaben in dieser Form)

werden lassen, vergehen lassen und zerstört – und angefangen, werden lassen, vergehen lassen und zerstört. Und der Heilige Geist sagt: „Mach gar nichts davon, beende sie.“ Das ganze Ende, den ganzen Traum – bringe ihn über die Brücke. Und über diese Brücke willst du nicht gehen. Du willst lieber mit deinem Bruder hier, vor der Brücke, stehen bleiben und da anfangen, etwas werden lassen, vergehen und ihn dann killen. Es gibt keinen Tod, es sei denn, du willst ihn. Und du hast nur eine Alternative.

Auf dieser Seite der Brücke finden alle Träume statt. Sie enden aber alle im Tod. Wenn du sie über die Brücke bringst, finden sie nicht statt, also gibt es auch keinen Tod. Das musst du aber tun. Das tut ein Erlöser, für sich und für seinen Bruder. Er sagt: »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« (Ü-II.288) Er bittet den Heiligen Geist: „Lass *mich* meines Bruders Vergangenheit *heute* vergessen.“ Und dann sieht er eine Vergangenheit, die er in seinem Geist hat, schon lange. Aber er will sie noch erleben. Es ist ein vergangener Wunsch, den er noch nicht realisiert hat. Den kennt er schon seit gestern, seit vorgestern, seit zwei Jahren oder seit fünf Minuten. Und jetzt sagt der Heilige Geist: „Du, jetzt entscheide dich. Bringst du ihn über die Brücke und erlöst dich von der Vergangenheit deines Bruders, den du noch gar nicht siehst – noch siehst du ja nur die Vergangenheit. Die Vergangenheit ist jemand anderer als dein Bruder. Da ist dein Bruder gar nicht dein Bruder. Da ist er ein Ego, eine Fehlschöpfung, und du willst irgendetwas erleben in dieser Welt. Das kannst du tun. Das ist aber nicht Erlösung. – »Über die Brücke, die ER bereitstellt, werden alle Träume zur Wahrheit getragen, um vor dem Licht der Erkenntnis ...« – Und was ist die Erkenntnis? Das ist ja der Christus! – »... aufgelöst zu werden.« (Ü-II.7.1:3) – Aber erst, wenn sie aufgelöst sind, *vor* dem Licht, siehst du das Licht.

Aber du musst sie schon mal zu dem Licht bringen. Allerdings muss dir eins klar sein: Da lösen sich deine Träume auf. Das haben wir gestern gehört. Wenn du ja sagst, dann musst du schon begreifen, was deine Antwort auf den Ruf des Heiligen Geistes ... der Heilige Geist bittet dich: „Du, bring mal deine Träume Mir.“ Wenn du sagst: „Ja“, was zieht diese Antwort nach sich? Die Konsequenz, dass du deine Träume über die Brücke bringst, nicht zu deinem Bruder – über die Brücke. Denn das Licht der Erkenntnis ist auf der anderen Seite der Brücke. Das ist die Entscheidung. Hier – erleben, oder da – nicht erleben, aber stattdessen den Christus erkennen. Wer ist der Christus? Du und dein Bruder. Nur zwei Brüder sind der Christus, ohne die Vergangenheit. – »Dort werden Anblicke und Geräusche für immer weggelegt.« (Ü-II.7.1:4) – Willst du das erleben? Oder willst du erleben, dass sie nie weggelegt werden. Selbst dann nicht, wenn du sie zerstört, getötet hast, legst du sie nicht weg. Das Ego verfolgt dich über den Tod hinaus. Das siehst du ja: Selbst, wenn du den einen Bruder hier mal ablegst, dann machst du dasselbe mit einem anderen Bruder. Dasselbe – auf eine Art, wo du glaubst, es gefällt dir besser. Das willst du dann mit ihm lernen. Ja, klar willst du es mit ihm dann lernen. Du willst es wahrnehmen. Was ist Lernen? Lernen ist Wahrnehmen. Was ist aber Wahrnehmung? Ist Wahrnehmung Erkenntnis? Nein, Wahrnehmung löst sich vor dem Licht der Erkenntnis auf. Also lehre du nicht Wahrnehmung.

Lehre du die Erlösung von der Wahrnehmung, das Ziel. – »Dort werden Anblicke und Geräusche für immer weggelegt. Und wo sie zuvor wahrgenommen wurden, hat die Vergebung das stille Ende der Wahrnehmung möglich gemacht.« (Ü-II.7.1:4-5) – Willst du das erleben? Oder willst du erleben, wie deine Wahrnehmung noch einmal laut wird und zu leben beginnt und du die Anblicke erst einmal richtig siehst und die Geräusche richtig hörst, auf die du dich da freust. – »Das Ziel, das des HEILIGEN GEISTES Lehre setzt, ist ebendieses Ende der Träume.« (Ü-II.7.2:1) – Bruder, wir gehen zu diesem Ziel. Du kannst dich immer noch entscheiden, wie weit du da mitgehst. Was machst du mit deinen Träumen? Willst du sie mit einem Bruder lernen? Dann willst du sie mit ihm wahrnehmen. Das passiert aber *hier*. Wir sind auf der anderen Seite. Denn wir tragen unsere Träume da hinüber, denn wir sind auf der anderen Seite – nicht hier. Da ist unser Zuhause. – »Denn Anblicke und Geräusche müssen von den Zeugnissen der Angst« – also dass sie wahr sind – in diejenigen der Liebe übersetzt werden. Wenn dieses ganz und gar vollbracht ist, dann hat das Lernen das einzige Ziel erreicht, das es in Wahrheit hat. Denn Lernen wird – so wie der HEILIGE GEIST es zu dem Ergebnis führt, das ER dafür wahrnimmt – zu jenem Mittel, das über sich hinausgeht, um von der ewigen Wahrheit ersetzt zu werden.« (Ü-II.7.2:2-4) – Und genau das willst du eben nicht erleben. Du willst nicht, dass deine Träume von der Wahrheit ersetzt werden, du willst sie erleben.

Das ist aber nicht der *Kurs*, deine Träume zu erleben, deine Träume noch einmal zu lernen. Das Lernen, wie der Heilige Geist es wahrnimmt, wird von der Wahrheit ersetzt. Du bringst dein Lernen, was du mit deinen Brüdern ... das, was du mit deinem Bruder hier lernen wolltest, bringst du über die Brücke zum Heiligen Geist, damit du es nicht mehr mit ihm lernen musst. Da wird es von der Wahrheit ersetzt, ist eben dieses Ende der Träume. – »Wenn du nur wüsstest, wie sehr dein VATER sich danach sehnt, dass du deine Sündenlosigkeit« – also deine Traumlosigkeit – »wahrnehmen mögest ...« (Ü-II.7.3:1) – Was willst du mit dem Christus dann tun, wenn du ihn in deinem Bruder erblickt hast? Gar nichts. Nichts tust du da mit ihm, außer dich zu freuen, dass du das endlich gesehen hast. Und dann kannst du dir von der Vergabung zeigen lassen ... Das wird aber mit der Erfüllung deiner Träume sehr wenig zu tun haben. Dann sieht das eher hier wie ein Dienst aus. Denn du sollst lernen, die Träume, die ein Bruder dir gibt, die er mit dir verwirklichen möchte, die er mit dir lernen möchte, die sollst du über die Brücke bringen. Nimm Die Sühne an, damit du dich dafür nicht schuldig fühlst. Vielleicht wird dein Bruder einmal ärgerlich werden, weil du seinen Traum über die Brücke gebracht hast – macht nichts. Irgendwann wird er dir dafür danken. Vielleicht nicht heute, dann aber sicher morgen. Das ist der Dienst, den wir einander erweisen. Und du wirst sehen, in deinem Geist sind noch genügend Träume, die du hier noch erlebst.

Aber du kannst jeden Traum, den du erlebst, dafür benutzen, um die Träume, die du noch lernen möchtest, die in der Zukunft sind, wenigstens über die Brücke zu bringen. Das ist ein Dienst. Für das Ego ist das kein Dienst. Für das Ego ist das: Du störst die Träume. Du missbrauchst einen Traum, den ein Bruder dir „in Liebe anvertraut hat“. Du

erlöst ihn davon. Warum? Weil du das so willst, Bruder. Du darfst das wollen. Du darfst einen Traum, den ein Bruder mit dir träumen will, über die Brücke bringen. Du sollst das sogar tun, sonst wirst du nämlich Teil seines Traumes. Und warum sollst du das denn werden? In deinen Urteilen würdest du manche Träume ablehnen – hier, vor der Brücke. Ablehnen nützt dir nichts. Du würdest sie später erleben müssen. Und manche Träume würdest du hier verwirklichen. Erlösen würdest du dich weder von den Träumen, die du *nicht* mit einem Bruder erleben willst, die er mit dir erleben will, noch würdest du ihn davon erlösen, von den Träumen, die du mit ihm erleben willst, die er mit dir nicht erleben will, noch würdest du dich erlösen von den Träumen, die ihr beide miteinander erleben wollt.

Dein Urteil würde lediglich ein Spiel daraus machen! Welchen Traum erlebe ich jetzt, den ich will? Welchen Traum muss ich erleben, den ich nicht will? Welchen Traum erlebe ich, den ich will? Das ist ein Spiel. Das ist chaotisch. Das ist würfeln. Es ist wie Mensch ärgere dich nicht. Das ist wie Mühle, wo du in die Zwickmühle kommst. Das ist wie Halma. Es ist wie Schach. Das sind diese Spiele diesseits der Brücke. Was ist der *Kurs*? Er zeigt dir: Da gibt es eine Brücke. Er zeigt dir den Heiligen Geist. Er sagt dir, was du mit der Schuld machen kannst. Wenn du die Schuld über die Brücke bringst, löst sie sich auf. Hier ist alles Schuld – jeder Traum. Wenn du den Traum mit dem Tod und der Geburt über die Brücke bringst, löst er sich auf. Und wenn du am Ende des Tages den heutigen Traum auch über die Brücke bringst, ist er auch weg. Und dann wirst du alles, was du erlebt hast, ganz vergessen. In deinem Traum sind noch genügend Träume.

Und das ist nicht Alzheimer. Alzheimer ist eine Krankheit, die du hier sehr wohl entwickeln kannst. Die ist für dich dann wirklich. Wir benützen diese Ideen nur, damit du nicht glaubst, dass du in diese Krankheit kommst, wenn du die Vergangenheit deines Bruders vergisst. – »Wenn du nur wüsstest, wie sehr dein VATER sich danach sehnt, dass du deine Sündenlosigkeit wahrnehmen mögest, würdest du SEINE STIMME nicht vergeblich rufen lassen noch dich abwenden von SEINEM Ersatz für die Furcht erregenden Bilder und Träume, die du gemacht hast.« (Ü-II.7.3:1) – Wir, die Lehrer Gottes, wollen nur, dass du verstehst, wie du dich erlöst. Du erlöst dich nicht, wenn du hier Träume verwirklichen willst. Du kannst mit dem *Kurs* in Konflikt sein, dann machst du aber nicht den *Kurs*. Du musst schon begreifen, was du heute tun musst. Wenn du es heute nicht tust, tust du es nicht. Dann ist es aber nicht so, dass du dich erlöst. Und dann kannst du nicht erwarten, dass das der glückliche Traum wird. Du erwartest, dass das der glückliche Traum wird, weil du nach wie vor glaubst, dass das der Bruder ist, den du mehr lieben kannst, mit dem du glücklicher sein kannst als mit einem anderen. Na, das hast du mit siebzehn auch schon geglaubt. Das ist nicht der *Kurs*. Verwechsle da nichts. Der *Kurs* ist ausschließlich, wenn du deinen Traum über die Brücke bringst. Das ist Erlösung. Und diesen Traum lernst du dann nicht mehr mit einem Bruder. Du machst ihn nicht wahr, das muss dir klar sein. Erlösung ist nicht lernen und nicht wahrnehmen. Erlösung ist, du machst ihn nicht, sondern du erlöst dich.

Und da kommt dir deine Wertschätzung in die Quere. Du kannst dich nicht nur von den Träumen erlösen, die du nicht magst. Das geht nicht. Warum nicht? Schau dir den Traum an, den du nicht magst. In dem spielt bereits der Bruder, den du magst, eine Rolle. Und mit dem willst du den anderen Traum erleben. Du kannst dich nicht teilweise erlösen, Bruder, das geht nicht. Du musst dich von dem ganzen Traum erlösen. Von jedem, der darin bereits eine Rolle spielt. Und das ist es, was du nicht willst. Denn wenn du das tust, erlöst du dich nämlich bereits von mindestens zwei Träumen. Von dem, den du magst, und den, den du lieber hättest, und den, den du nicht so magst. Und da kommen alle Brüder bereits darin vor, lediglich in unterschiedlichen Beziehungen. Das ist aber dein heutiger Tag. Du musst die Vergebung ausdehnen, ausdehnen, ausdehnen, bis sie alles erfasst hat – bis sie *alles* erfasst hat.

Da erfasst sie, was weiß ich wie viele Träume. Und diese Träume sind dein Traum in seiner Ganzheit. Wann erreichst du das, dass du dich einmal von dem ganzen Traum in seinen Träumen erlöst hast? Ja dann, wenn du es willst. Wenn du aber einen nicht über die Brücke bringst, hast du den ganzen Traum behalten, vergiss das nicht. Oder nicht? Musst du dich nicht von der ganzen Welt erlösen? Also gib dich keinen falschen Vorstellungen hin, was Erlösung bedeutet. Wir werden da in den nächsten Wochen noch deutlicher werden. Du musst es doch ausdehnen, nicht begrenzen. Du kannst doch Erlösung nicht begrenzen. Du kannst Heilung nicht begrenzen. Du glaubst immer noch, du kannst begrenzen. Du glaubst immer noch, Begrenzung ist Erlösung. Du glaubst immer noch, Urteil ist Vergebung. Nein, Urteil ist nicht Vergebung. Urteilen begrenzt – Vergebung dehnt sich aus. Sich binden begrenzt – sich erlösen dehnt sich aus. – »Der HEILIGE GEIST versteht die Mittel, die du gemacht hast und durch die du das erreichen möchtest, was ewig unerreichbar ist.« (Ü-II.7.3:2) – Schau dir an, was du erreichen möchtest, und sei ganz ehrlich. Und wir sagen dir, das wirst du nicht erreichen.

Du *wirst* es nicht erreichen, sonst *hättest* du es nämlich schon erreicht! Wie alt bist du? Fünfzig, dreißig oder fünfhundert Milliarden? Wie alt bist du? Wie oft hast du das, was du jetzt erreichen willst, schon versucht? Du hast es nicht erreicht! Was wolltest du erreichen? Was willst du mit dem Erreichen, was du versuchst zu erreichen? Was? Wofür dient es? Und wofür dient Erlösung? Wann gehst du über die Brücke und bringst deine Träume da hinüber? Wann sagst du zu deinem Bruder: „Nicht hier.“ Wann sagst du: „Nein, das will ich mit dir hier nicht lernen.“ Wann? Wann erlöst du dich und ihn auch? Das ist Erlösung. Wann darf er dein Erlöser sein? In dem, was du ... von dem, was du willst, von dem, was du *hier* willst. Bruder, wir sagen dir, da ist kein Hier. Das hier existiert nicht. Begreife es doch endlich! Und du willst es hier wirklich machen. Du kannst Liebe hier nicht wirklich machen. Das geht nicht. Du musst das, was hier ist, über die Brücke zur Wirklichkeit bringen. Es ist der umgekehrte Job, den du bekommst. Verwechsle doch nicht ständig das Ego und den Heiligen Geist. Du kannst den *Kurs* nicht dem Ego unterjubeln. Das geht nicht. Wir sprechen von der anderen Seite, nicht von hier. Du musst es hinüber bringen und nicht hierher. – »Wenn du sie IHM anbietest, wird ER die Mittel, die du für die

Verbannung machtest, ...« – Ja, willst du dich immer noch hier verbannen?

Hier? Soll deine Wirklichkeit noch hier stattfinden? Na, dafür brauchst du den *Kurs* nicht. – »... wird ER die Mittel, die du für die Verbannung machtest, ...« – Das ist es ja. Die Mittel hast du für hier gemacht. Er wird sie – »dazu verwenden, deinen Geist dem zurückzuerstatten, wo er wahrhaft zu Hause ist.« (Ü-II.7.3:3) – Der ist doch nicht hier zu Hause. Wie sehr glaubst du denn immer noch an hier? Ich dachte, du willst ein Lehrer Gottes sein. Deine Mittel gehören nicht mehr hierher. Sie gehören woanders hin. Da lösen sie sich natürlich auf. Da verbergen sie nicht mehr, was sie hier verbergen. Da können sie es nicht verbergen, da lösen sie sich auf. Und, bist du entsetzt? Wir müssen es dir so sagen, damit du es wenigstens weißt. Und dann kann es sein, dass du auf uns sehr ärgerlich wirst, denn du wolltest es gar nicht wissen, denn jetzt musst du entscheiden. Vorher musstest du nicht entscheiden. Da glaubtest du, das ist alles so, wie es ist, und glaubst, der *Kurs* findet hier statt. Der findet nicht hier statt. Das Ergebnis des *Kurses* nicht. Der Heilige Geist ist die Brücke, und wenn du die Brücke nicht nützt, dann nützt du nicht den Heiligen Geist. Dann nützt du stattdessen die Vergangenheit deines Bruders hier. Dann ist für dich die Gegenwart verloren. Das glaubst du aber nicht, weil du glaubst, dass das die Gegenwart ist. Deshalb brauchst du ja die Lektion, dass sie das nicht ist. Das geht über dein vergangenes Lernen hinaus. Das konntest du dich nicht lehren, auch nicht in deiner Spiritualität. Vielleicht manchmal ansatzweise. Aber hast du sie verstanden in der Konsequenz?

Und in „deiner Liebe“ konntest du es überhaupt nicht verstehen. Denn deine Liebe, glaubst du, findet hier statt. Und wir sagen: Bring deine Liebe, die du mit einem Bruder hier erleben willst, über die Brücke. Denn da findet die Liebe statt. Das ist eine Dankbarkeit, die musst du dir erst noch verdienen. Und dann wirst du erleben, dass in deinem Bruder etwas ist, das dir dankt. Vielleicht nicht immer in der Beziehung. Vielleicht erzeugt es da manchmal Unbehagen und scheinbar Verwirrung. Das wird vergehen. Je mehr du deine Träume über die Brücke bringst, umso dankbarer wirst du werden, weil du da endlich das Licht siehst. Du glaubst natürlich, dass du hier auch schon Licht siehst – in den blitzenden Augen deines Bruders, in die du so gerne schauen würdest. Das ist kein Licht, Bruder, das täuscht dich. Da glitzern nur die Dinge dieser Welt, die spiegeln sich da wider. – »Ohne Vergebung werden deine Träume bleiben ... Und die Erinnerung an all die LIEBE deines Vaters wird nicht zurückkehren, um dir zu bekunden, dass der Träume Ende gekommen ist.« – Das Ende der Träume, wo nichts gestorben ist, weil du nichts mehr angefangen hast, was sterben muss.

Das wird dich erfreuen. – »Nimm die Gabe deines Vaters an. Sie ist ein RUF von der LIEBE zur LIEBE, dass SIE nur SIE SELBST sei.« (Ü-II.7.4:2-5:2) – Nicht irgendetwas anderes. Und du kannst hier nicht Liebe machen und dann sagen: Das ist Die Liebe. Nein, Bruder, Die Liebe ist nur Sie Selbst. Sie ist nicht etwas anderes. Du kannst nicht etwas, was nicht Liebe ist, Liebe nennen und dann behaupten, das ist sie. Sie ist nur Sie Selbst

und nichts anderes. Da musst du schon Demut lernen. Also bring das, wovon du gerne hättest, dass es Liebe ist, über die Brücke. Da wirst du Die Liebe finden. Wenn du hier die Liebe findest, wirst du sie eh nur zerstören. Also bring sie lieber über die Brücke, da löst sie sich vor Der Liebe auf. Das kannst du direkt erleben. – »Der HEILIGE GEIST ist SEINE Gabe, durch die des HIMMELS Stille dem geliebten SOHN GOTTES zurückerstattet wird. Möchtest du dich denn weigern, die Funktion, GOTT zu vervollständigen, zu übernehmen, wenn alles, was ER will, ist, dass du vollständig seist?« (Ü-II.7.4:3-4)

»Lektion 288: Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« – Warum? – »Dies ist der Gedanke, der mich zu DIR führt und an mein Ziel bringt.« (Ü-II.288.1:1) – Wenn du die Vergangenheit deines Bruders vergisst, ist dies der Gedanke, der dich zu Gott führt und dich an dein Ziel bringt. Und du willst die Vergangenheit deines Bruders hier erleben und glaubst, damit kannst du zu Gott kommen, zur Liebe. Na? Zur Liebe. Liebe ist doch das, was Gott ist. Nein Bruder, damit kommst du eben nicht zur Liebe. Mit der Vergangenheit deines Bruders gehst du wieder von der Liebe weg – hierher in eine Welt, die nicht ist. Und wenn du jetzt zu mir sagst: „Ja du bist doch auch noch hier“, sage ich dir: „Nein. Das ist der Körper, der die Lernhilfe ist. Und der ermahnt dich: Hier nicht.“ Sei froh, dass dieser Körper noch da ist, sonst hättest du keinen Körper, der dir das hier sagt. Du sollst aber selber deinen Körper dafür geben. Das kannst du aber nicht, solange du mit deinem Körper hier die Liebe suchst und sie hier verwirklichen willst, indem du hier mit einem Bruder Liebe lernen willst und sie wahr machen. Vergiss es doch endlich einmal und nütze den Heiligen Geist als Brücke. Und dann wirst du hier immer noch erleben, dass du liebevoll bist. Ist das, was wir jetzt gerade tun, liebevoll? Nein, Bruder, für das Ego in keinsten Weise. Für das Ego ist das nicht liebevoll. Da musst du ganz klar sehen: Nein, ist es nicht. Da werden alle Hoffnungen zerstört. Nein, Bruder, das werden sie nicht, wenn du sie über die Brücke trägst. *Hier* werden sie zerstört.

Aus dem Grund lehren wir ja: Lasse sie nicht hier, denn hier werden sie zerstört. Und du willst den Kompromiss eingehen, sie hier zu erleben und sie hier nicht zu zerstören, und da sagt dir Jesus: „Bruder, mache keinen Kompromiss. Hier werden sie zerstört.“ Sonst wäre die Funktion des Heiligen Geistes eine Fehlschöpfung Gottes. Warum hat Er eine Brücke gemacht? Hat Er da etwas falsch gemacht? War das sinnlos? War das eine Fehlschöpfung? Für das Ego ja. Eindeutig ja. Es hat gesagt: „Ich, ich brauche doch keinen Heiligen Geist. Ich verwirkliche das hier und dann zerstöre ich das hier nicht.“ Soso. Damit ist der Heilige Geist nutzlos. Seine Funktion wird von dir nicht in Anspruch genommen und du wirst deine Funktion nicht erfüllen. Müssen brauchst du ja nicht, denn du hast ja den Trick gefunden: Du machst beides. Du lehrst hier das Ego *und* den Heiligen Geist. Lass dich auf solche Spielchen nicht ein. Entweder du glaubst diesen *Kurs* ganz und da gehört dazu, dass du das tun musst, was er dir sagt, oder du glaubst ihn nicht. Dann musst du natürlich erleben, dass wenn du den *Kurs* glaubst, wird es dir an einem bestimmten Punkt unbehaglich. Dann glaubst du, deine Träume enden jetzt schon in Illusionen.

Moment, dann schlage doch den *Kurs* auf. Wann enden sie nicht in Illusionen? Wenn du den Schritt, deinen Traum über die Brücke zu bringen, wirklich tust. – *»Ich kann nicht ohne meinen Bruder zu DIR kommen. Und um meine QUELLE zu erkennen, muss ich zuerst begreifen, was DU als eins mit mir erschaffen hast.«* (Ü-II.288.1:2-3) – Moment, um meine Quelle zu erkennen – wer ist denn meine Quelle? Gott! – muss ich zuerst begreifen, was Du als eins mit mir erschaffen hast. Hier erlebe ich aber meinen Bruder als getrennt. Da will ich mich in Träumen mit ihm vereinen. Das ist aber nicht, was die Quelle als eins erschaffen hat, sonst würde nämlich die Notwendigkeit einer Vereinigung hier gar nicht bestehen. Also muss ich erst begreifen, was ich noch nicht begriffen habe durch mein eigenes vergangenes Lernen hier.

Ich muss also mein eigenes vergangenes Lernen erst einmal nicht benützen wollen. Gut, was mache ich dann damit? Wenn ich es nicht benütze, endet es in Enttäuschung – hier –, denn ich kann es ja nicht benützen. Dann stehe ich unter Zwang, dann bin ich das Opfer. Es ist da, aber ich kann es nicht erleben. Meine Hoffnung ist enttäuscht. Okay, ich muss es über die Brücke bringen, da löst es sich auf. Und was passiert über der Brücke? Da kann ich erkennen, was Du mit mir als Eins erschaffen hast. Und diese Erkenntnis kann ich erlöst hier ausdehnen. Was bedeutet das? Gib du mir deinen Traum, ich trage ihn über die Brücke. Wenn du es nicht willst, gib ihn mir nicht. Denkste! Geister sind verbunden. Ich habe deinen Traum bereits in meinem Geist und den Traum meiner Brüder auch. Ich werde dich von deinen Träumen erlösen. Dann bleibt dir nur noch eins: Moment, wo ist der Kerl, der das will? Den bringe ich um! Das macht nichts, ich bin kein Körper. Dann werde ich mich auch davon erlösen, von diesem Traum, wo du mich umbringst. Siehst du, das nützt dir gar nichts. Nicht mal, wenn du mich umbringst. Ich erlöse dich davon und damit vom zentralen Traum. Ein Erlöser ist ein Erlöser. Er lässt sich durch nichts mehr davon abhalten. Beschwerde dich bei Gott. Das war Seine Idee, der Heilsplan der Erlöser. Das Einzige, was dir übrig bleibt: Werde möglichst schnell auch einer. Dann hast du den Konflikt nicht mehr. – *»Es ist des Bruders Hand, die mich zu DIR führt. Seine Sünden sind in der Vergangenheit, zugleich mit meinen, und ich bin erlöst, weil die Vergangenheit vergangen ist. Lass sie nicht«* – hm, das ist ein toller Satz! – *»in meinem Herzen lieb und teuer sein, ...«* – Wunderbar, dass Jesus hier nicht geschrieben hat: in meinem Geist. Denn du findest das ja alles in deinem Herzen. – *»Lass sie nicht in meinem Herzen lieb und teuer sein, sonst werde ich den Weg verlieren, um zu DIR zu gehen.«* (Ü-II.288.1:4-6) – Jetzt Bruder, musst du dein Herz öffnen, damit die Träume dein Herz verlassen können, die du in dein Herz genommen hast.

Jetzt machen wir hier einmal eine spirituelle Herzöffnungsübung, damit du das, was du in dein Herz, als du es geöffnet hast, um es hineinzunehmen – jetzt öffne dein Herz noch einmal, damit es dein Herz wieder verlassen kann. Wenn du willst. Das ist eine Herzöffnungsübung für diejenigen, die vergeben wollen, die sich erlösen wollen. Und so öffnest du dein Herz für Gott. Und nur für Ihn. Was haben wir gestern gelernt? *»Du bist mein Ziel, mein Vater. Du allein.«* (Ü-II.287) – *»Lass sie nicht in meinem Herzen lieb und teuer sein,«*



– lieb und teuer; vor allen Dingen lieb – »sonst werde ich den Weg verlieren ...« (Ü-II.288.1:6)  
– Hm, und früher dachtest du, dass du auf genau diese Art und Weise den Weg findest. Oder nicht? War das nicht die Art und Weise, wie du geglaubt hast, den Weg zu finden? Sag ja, denn es war so. Das lehrt das Ego. So wolltest du den Weg finden. Wohin? Na, hierher. In Liebe hierher. Und wir zeigen dir den Weg in Liebe hier heraus. – »... sonst werde ich den Weg verlieren, um zu DIR zu gehen. Mein Bruder ist mein Erlöser. Lass mich nicht den Erlöser angreifen ...« – mit seiner Vergangenheit und meiner Vergangenheit, die einzig und allein auf Angriffsgedanken beruht. Erinnerere dich, was haben wir gelernt?

Die große Umkehrung. Erinnerere dich an diese Seminarabschrift, die wir herausgegeben haben – hast du sie schon gelesen? – wo diese Umkehrung stattfindet.<sup>1</sup> Wo Angriff umgekehrt wird und auf einmal wie Liebe aussehen soll. Wo Trennung aussehen soll wie Vereinigung. Wo der Tod so aussehen soll wie die Geburt neuen Lebens und die Empfängnis. Und diesen Vorgang nennst du dann Liebe, obwohl es an sich nur Sexualität von Körpern ist, zum Beispiel. – »Lass mich nicht den Erlöser angreifen, den DU mir gegeben hast. Lass mich ihn vielmehr ehren, der DEINEN NAMEN trägt, ...« – Nicht den Namen, den ich ihm gegeben habe, selbst wenn ich ihn dann ‚Liebling‘ nenne. Das ist sicherlich nicht der Liebling Gottes, das ist der Götze, den ich gemacht habe. – »Lass mich ihn vielmehr ehren, der DEINEN NAMEN trägt, und mich so erinnern, dass ES mein eigener ist.« (Ü-II.288.1:8-9) – Und jetzt hörst du Jesus. Was sagt er dir? – »Vergib mir also heute.« – Warum? Warum sollst du heute Jesus vergeben? Weil er der erste war, der zu dir gesagt hat: „Bruder, ich werde nicht Teil deiner Träume. Weder der Träume, die du magst, noch der Träume, die du nicht magst. Ich erlöse mich von deinen Träumen. Sogar von dem Traum, wo du mich killst, erlöse ich dich, und zwar genau von dem Traum, in dem du mich dann killst, erlöse ich dich. Von dem Ganzen, wo du mich gezeugt und empfangen hast, wo du mit mir Wege gegangen bist, wo du mit mir gegessen und getrunken hast, wo du vor mir Palmenzweige ausgebreitet hast und wo du mich dann verraten, wo ich dein Freund wurde und du mich dann verraten und gekillt hast. Von dem ganzen Traum werde ich dich erlösen und nie mehr Teil deines Traumes werden.“

»Vergib mir also heute. Und du wirst erkennen, dass du mir vergeben hast, wenn du deinen Bruder im Licht der Heiligkeit erblickst. Er kann nicht weniger heilig sein als ich, und du kannst nicht heiliger sein als er.« (Ü-II.288.2:1-3) – Das brauchst du nur lehren, dann passiert es. Das kannst du mit einem Bruder lernen, das. Sonst gibt es nichts mehr zu lernen. Und das kannst du mit jedem lernen. Du musst es jeden lehren. Und womit beginnst du? Vielleicht mit einem Augenblick. Vielleicht hast du es jetzt während dieser Session mit uns geteilt. Und wenn du es nur wolltest, immer wieder einmal einen Augenblick – wunderbar, sei froh. Heute ist mehr passiert als in hunderten von Jahren. Wir sehen das so. Und selbst, wenn du da jetzt mit Tränen gesät hast, du wirst mit Freuden ernten. Das ist so. Wir müssen nicht mehr Träume miteinander teilen. Wir tun es ja

---

<sup>1</sup> Die Stimme für Gott, 29. April 2009 morgens

sowieso noch. Aber wann beginnst du dich zu erlösen? Wann? Wann erlöst du einmal einen Bruder von einem Traum, den du mit ihm erleben möchtest, und erlöst dich von einem Traum, den du nicht erleben wolltest und ihn doch erlebt hast? Und erlöst dich von dem Traum, in dem du bist, den du nicht erleben willst – aber erlöse dich davon, anstatt ihn zu zerstören, anstatt dass er in eine Trennung übergeht. Trennen ist nicht Erlösen und Vereinen ist auch nicht Erlösen. Aber du kannst dich, während du beides erlebst, erlösen mithilfe dieser Lektionen und Seiner Ideen. Was ist die Funktion des Heiligen Geistes? Die Brücke zu sein, von der das Ego nicht will, dass du auch nur einen einzigen Schritt auf dieser Brücke tust. Sei dir da ganz sicher.

Ohne deinen Bruder kannst du aber über die Brücke nicht gehen. Willst du mit ihm über diese Brücke gehen? Was findet da statt? Nicht die Desillusionierung, eben nicht! Nicht die Trauer. Die Trauer erlebst du jetzt noch, weil du noch nicht über die Brücke gehen willst. Während du darüber gehst, wird die Trauer vielleicht einen Augenblick dir ganz deutlich werden, die Trauer dieser Welt. Und wenn du am anderen Ende ankommst, angekommen bist, wird die Trauer sich aufgelöst haben, hundertprozentig. Wir sind oft genug über diese Brücke gegangen. Es kann durchaus sein, dass du weinst, aber diesmal werden die Tränen sich auflösen. Willst du das erleben? Willst du einem Bruder zeigen, dass Tränen sich auflösen können? Das ist Heilung. Das ist tatsächlich Heilung, die wir der Welt geben können. Das kannst du verstehen, auch wenn eine ärgerliche Stimme in dir tobt und schreit und es überhaupt nicht verstehen will. – »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen. *Dies ist der Gedanke, der mich zu DIR führt und an mein Ziel bringt.*« (Ü-II.288.1:1) – Und du gehst ja immer noch mit deinem Bruder. Du sollst ja mit ihm gehen. Du sollst mit jedem hier gehen. Und das ist es, was du nicht tun würdest. Du würdest nicht mit jedem gehen. Und du würdest auch mit diesem Bruder nicht diesen Weg gehen. Du würdest hier bleiben und die Illusion eines Weges haben, weil du mit ihm etwas lernst, was noch nicht da ist, etwas erlebst, was noch nicht da war, und dann glaubst du, das ist der Weg. Das ist der Weg in die Illusionen! – »Vergib mir also heute. Und du wirst erkennen, dass du mir vergeben hast, wenn du deinen Bruder im Licht der Heiligkeit erblickst.« (Ü-II.288.2:1-2) – Und vielleicht kannst du das genauso zu einem Bruder sagen, im Geist, wo du dich damit meinst, wenn du sagst: »Vergib mir also ...«.

Und du meinst deinen Bruder, wenn du sagst: »... du wirst erkennen, dass du mir vergeben hast, wenn du deinen Bruder« – denn dein Bruder hat ja auch einen Bruder – »im Licht der Heiligkeit erblickst.« Das kannst du ganz persönlich machen, wo du sozusagen Jesus bist und zu einem Bruder sagst: »Vergib mir also heute.« Warum denn nicht? Das ist doch die Vollständigkeit der Vergebung. Du *musst* dasselbe tun wie Jesus. Und dann sagst du zu deinem Bruder: »... du wirst erkennen, dass du mir vergeben hast, wenn du deinen Bruder ...« – und egal, ob er dann dich damit meint oder einen anderen; selbst wenn er einen anderen meint, muss er es auf dich ausdehnen, und wenn er dich meint, muss er es auf alle anderen ausdehnen, und wenn du Jesus meinst, musst du es sowieso auch auf einen anderen ausdehnen – »... wenn du deinen Bruder im Licht der Heiligkeit erblickst.«

– Das ist der Kreis Der Sühne, den du da betrittst. – »Er kann nicht weniger heilig sein als ich, und du kannst nicht heiliger sein als er.« (Ü-II.288.2:1-3) – So sind wir gleich heilig in dieser Absicht. Nun ist der Körper heilig. Denn wofür benützt du ihn jetzt? Um deinen Bruder von dem, was du mit dem Körper erleben willst, zu erlösen. Schon braucht er das mit dir nicht mehr zu erleben. Willst du das? Als Ego ganz klar nein. Da besteht völliges Kommunikationsversagen zwischen dem Ego und dem Wunder. Das Ego sagt ganz klar nein, das Wunder sagt ja. Das Ego sagt: „Lass mich meines Bruders Vergangenheit erinnern und erleben.“ Und das Wunder sagt: »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« Du kannst nicht beides lehren, geht nicht. Lehren kannst du nur eins.

Und wo findet das Lehren statt? Da, wo du deines Bruders Vergangenheit Erinnerst. Da lehrst du dich, dass du sie vergessen willst. Denn warum musst du dich vergessen lehren? Weil du immer noch Erinnerst!

Wenn du nicht mehr Erinnerst, musst du dich nicht lehren, zu vergessen. Stimmt's? Also verwende die Korrektur: Du Erinnerst und lehrst dich, zu vergessen. Das ist der Beginn. Dann nützt du den Heiligen Geist als Brücke, damit du hier vergessen *kannst*, weil du es über die Brücke gebracht hast. Und dann bringst du die Erinnerung an das, was du hier nicht erinnert hattest, weil du nur die Vergangenheit erinnert hast, dann bringst du die Erinnerung an die Gegenwart deines Bruders hierher und Erinnerst seine Gegenwart, nicht mehr seine Vergangenheit. Immer mehr ... immer mehr ... immer mehr ... immer mehr – bis nur noch die Gegenwart da ist und die Gegenwart die Vergangenheit hinweg geleuchtet hat. Ist das nicht sanft?

Ist das nicht Liebe? Das ist der einzige Dienst, den du deinem Bruder erweisen kannst. So bist du hilfreich. Und dafür nützt du die Vergangenheit, in der du hier noch scheinbar bist. Aber du nützt sie zu einem anderen Zweck und siehst, du meine Güte, in meinem Geist ist noch so viel Vergangenheit. Und von der kann ich mich erlösen, wenn ich sie nicht in die Zukunft projiziere. Das ist sehr leicht zu verstehen. – »Vergib mir also heute. Und du wirst erkennen, dass du mir vergeben hast, wenn du deinen Bruder im Licht der Heiligkeit erblickst. Er kann nicht weniger heilig sein als ich, ...« (Ü-II.288.2:1-3) – Okay, weniger heilig sein. Willst du den Körper von Jesus? Warum willst du dann den Körper deines Bruders? Ist dein Bruder weniger heilig als Jesus? Er kann nicht weniger heilig sein. Und du kannst auch nicht heiliger sein als dein Bruder. Schau dir an, wofür du diesen Satz benutzen kannst als Lernhilfe. Den musst du anwenden, sonst dient er dir nicht.

Im Himmel brauchst du solche Sätze nicht mehr. Hier sind es Lernhilfen. Dann kannst du vielleicht tatsächlich einen Augenblick Jesus so deutlich wahrnehmen, wie Jesus eben ist in seiner ganzen Heiligkeit, weil du deinen Bruder in der Heiligkeit Jesu wahrnimmst. Und, würdest du das, was du mit deinem Bruder willst, mit Jesus auch wollen? Also bring doch deine Träume über die Brücke. Wann? Irgendwann musst du das tun, was hier steht, denn das ist deine Erlösung. *Das* ist deine Erlösung. Wir schreiten auf diesem Weg voran, indem wir immer mehr begreifen, was der Heilige Geist jetzt für uns ist: die Brücke, über

die wir die Träume bringen, die wir hier nicht erleben wollen. Wenn du sie hier erleben willst, trägst du sie nicht über die Brücke. Du entscheidest, was du hier erleben willst.

Was ist das Neue am *Kurs*? Du kannst entscheiden, sie hier *nicht* erleben zu wollen. Warum? Weil du dich erlösen willst. Weil du etwas anderes erleben willst, endlich. Weil du endlich etwas anderes erleben willst und nicht mehr endlich deinen Traum erleben willst, auf den du schon so lange wartest. Was willst du endlich erleben? Endlich ist heute! Sieh die Macht der Entscheidung. Erst einmal musst du dich damit vertraut machen. Vielleicht brauchst du noch ein paar Jahre dazu. Aber du sollst heute wenigstens erfahren, wofür du die Zeit verwenden kannst. Vielleicht willst du aber auch nur heute dazu brauchen. »Er kann nicht weniger heilig sein als ich, und du kannst nicht heiliger sein als er.« (Ü-II.288.2:3) Also wenn du willst, dann füge heute in einer Situation die Korrektur ein, wo du bittest: »Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen.« (Ü-II.288) Und dann tu das, was du tun musst, damit du sie vergessen kannst. Das ist ja nur die Anleitung dazu. In der Überschrift, da bekundest du, was du tun willst, und in der Anwendung der Lektion wendest du es an, damit du das Ziel, das in der Überschrift steht, auch erreichen kannst. Damit du vergessen kannst, musst du das tun, was nötig ist, um zu vergessen.

Wir nutzen den *Kurs* als ein Mittel, um das erleben zu können, wofür wir ein Mittel brauchen. So lange, bis du gelernt hast, Gott ohne Mittel zu erreichen, weil die Mittel, die du gemacht hattest, um dich von Gott zu trennen – dazu brauchtest du Mittel, und zwar genau die Mittel, diese Träume –, dass du diese Mittel wieder auflöst. Denn wenn du sie nicht auflöst, trennen sie dich. Aber du kannst sie benutzen, damit sie dich nicht mehr trennen. Dazu müssen sie sich aber auflösen, das ist doch klar. Und Gott in Seiner ganzen Güte hat dir eine Brücke erschaffen. Lass uns einfach dafür danken. Denn wenn du dafür dankbar bist, dann bist du nicht mehr für die Trennung dankbar, sondern dafür. Und diese Dankbarkeit kannst du nutzen.

Denn du willst dankbar sein, das ist doch völlig klar. Aber deine Dankbarkeit kann fehlgeleitet sein, dann nützt sie dir nichts. Auch das können wir verstehen, wenn wir es lehren. Und alles Weitere wird dein Üben sein. Und hast du, als Jesus zu dir gesagt hat: „Vergib mir heute“, hast du geantwortet? Hast du einmal zu Jesus gesagt: „Jesus, ja, ich vergib dir heute.“ Ohne das anzuzweifeln, ohne dich zu fragen, warum. Tu es doch einfach. Vergib ihm heute, wenn er dich darum bittet, und sage ihm: „Ja. Ja, Bruder Jesus, ich vergib dir heute – ganz!“ Und dann wirst du merken, wie du das vielleicht noch einmal tun musst und noch einmal und noch einmal, nämlich dann, wenn du in einer Situation erlebst, dass es Jesus ist, der dich bittet, die Träume, die du noch mit einem Bruder hast, über die Brücke zu bringen. Vergib ihm diese Bitte. Vergib, dass er dir diesen *Kurs* übermittelt hat. Vergib, dass er in dir einen Erlöser von deinen Träumen sieht, dass er dich so sieht; dass er mit dir hier nichts mehr verwirklichen wollte.

Keine Liebesbeziehung, kein Haus bauen, keinen Ashram bauen, keine Kirche. Vergib

ihm, dass er nicht dein Partner werden wollte, dass er nicht mit dir hier leben will und wollte. Auch nicht deine spirituellen Träume, wo du hier mit ihm noch etwas Großes lernen wolltest. Vergib ihm all das. Und dann kannst du es deinem Bruder vergeben, damit er nicht Ersatz dafür sein soll. Das war das, was die Jünger nicht verstanden hatten, dass er *nicht* mit ihnen das erleben wollte, was sie mit ihm sehr wohl erleben wollten. Da musst du einfach in deinen Geist schauen und all das finden, und vielleicht findest du einen Traum, den du wirklich über die Brücke bringen kannst und dann deinen Bruder wirklich ohne die Vergangenheit siehst – egal welche.

Und wie viele Brüder bitten dich, das zu tun? Alle. Auch die, die noch nicht geboren sind, bitten dich: Bringe deinen Traum über die Brücke. Steht das so im *Kurs*? Ja, das steht so drin.

Danke.